



# Gemeinsam für Gesundheit

Unsere Angebote. Unsere Projekte.

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V.

www.difaem.de

Machen Sie  
unsere  
Projekte  
zu Ihren!

PROJEKT 1

**MALAWI**

S. 08

Psychische  
Gesundheit fördern.

PROJEKT 2

**WESTAFRIKA**

S. 10

Wiederaufbau nach der  
Ebola-Epidemie.

PROJEKT 3

**OSTKONGO**

S. 12

Krankenversicherung  
lindert Not.



Vorwort	3
Das Difäm	4
PROJEKT 1 Neue Wege in Malawi	8
PROJEKT 2 Wiederaufbau in Westafrika	10
PROJEKT 3 Gesundheitsversorgung im Ostkongo	12
Weitere Projekte	14
Unsere Referentinnen	16
Materialien	18

## KONTAKT

Difäm –  
Deutsches Institut  
für Ärztliche Mission e. V.  
Tel: 07071 704 90 17  
info@difaem.de  
www.difaem.de

## SPENDENKONTO

Evangelische Bank eG  
IBAN: DE36 5206 0410 0000 4066 60  
BIC: GENODEF1EK1

## IMPRESSUM

Deutsches Institut  
für Ärztliche Mission e. V.  
Mohlstraße 26, 72074 Tübingen  
Redaktion: Anna Buck  
Grafik: Simone Struve,  
d-sign-struve, Malmsheim

## Liebe Leserin, lieber Leser,

unsere eigene Gesundheit liegt uns sehr am Herzen. Sie ist ein hohes Gut und der Zugang zu Gesundheitsversorgung ist sogar ein Menschenrecht. Aber längst nicht alle Menschen können dieses Recht für sich in Anspruch nehmen.

„Unser Christentum darf nicht bloß Weltanschauung sein, sondern es muss sich durch die Tat bewähren“, sagte Difäm-Gründer Paul Lechler vor über 100 Jahren. Damals wie heute fördern wir die Entwicklung einer nachhaltigen und fairen Gesundheitsversorgung in wirtschaftlich armen Ländern. Wir setzen uns dafür ein, dass gut ausgebildete Fachkräfte in Gesundheitseinrichtungen allen Menschen vor Ort eine faire und umfassende Gesundheitsversorgung ermöglichen können. Dabei geht es zum Beispiel um die Versorgung von

Schwangeren im Tschad, um den Zugang zu Prävention und Therapie von Infektionskrankheiten wie etwa im Kongo oder den Aufbau von Gesundheitssystemen, beispielsweise in Liberia. Gemeinsam mit unseren lokalen Partnern arbeiten wir auch an Themen wie psychische Gesundheit oder die Versorgung chronisch kranker Menschen.

In dieser Broschüre stellen wir Ihnen unsere Arbeit und einige Projekte vor, berichten über Chancen und Herausforderungen und zeigen Ihnen, was Sie tun können, um mit uns Gesundheit in der Einen Welt nachhaltig zu fördern.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit, freue mich über Ihre Unterstützung und wünsche Ihnen alles Gute.



Ihre

**Dr. med. Gisela Schneider**  
Direktorin des Difäm



## GESUNDHEIT IN DER EINEN WELT

Weltweite Gesundheitsarbeit im Fokus



Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e. V. (Difäm) aus Tübingen fördert seit über 100 Jahren eine bessere Gesundheitsversorgung weltweit. Gemeinsam mit lokalen Partnern setzt sich die Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit und einen gerechteren Zugang zur Gesundheitsversorgung in wirtschaftlich armen Ländern und Regionen ein, vor allem für benach-

teiligte, gefährdete und bedürftige Menschen.

Das Difäm ist Träger der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus und der Akademie für Gesundheit in der Einen Welt. Das Difäm ist Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg und im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (Venro).

## GESUNDHEIT SCHAFFT ZUKUNFT

Weltweit sterben Menschen, weil die nächste Gesundheitsstation zu weit entfernt ist, es kein medizinisches Personal gibt, Medikamente fehlen oder das Geld für die notwendige Behandlung nicht reicht. Rund 300.000 Frauen sterben jährlich an den Folgen von Schwangerschaft und Geburt. Über 5 Millionen Kinder unter 5 Jahren sterben jedes Jahr an Masern, Durchfallerkrankungen oder Malaria. Krankheiten, die vermeidbar wären. Nur wer gesund ist, kann arbeiten, seine Familie ernähren, sich um seine Kinder kümmern und aktiver Teil seiner Gesellschaft sein. Deshalb sollte Gesundheitsversorgung überall und für jeden Menschen zugänglich sein.

## VERBESSERUNG DER GESUNDHEITSVERSORGUNG

Unter Berücksichtigung des lokalen und kulturellen Kontextes beraten und begleiten wir Gesundheitsprojekte unserer christlichen Partnereinrichtungen weltweit und unterstützen sie auch finanziell. Mit unserer langjährigen Erfahrung und unserem



Fachwissen helfen wir bei der Planung, Durchführung und Wirkungsbeobachtung von Gesundheitsprogrammen. Die internationale Vernetzung und die partnerschaftliche Zusammenarbeit ermöglichen den Transfer von Fachwissen und Reaktion auf politische Entwicklungen.

Die Arbeit von Difäm Weltweit zielt auf den Aufbau und die Stärkung von Gesundheitssystemen nach internationalen Qualitätsstandards und verbessert dadurch nachhaltig die Gesundheitssituation vor Ort. Die aktive Beteiligung der Bevölkerung und der Aufbau einer Basisgesundheitsversorgung sind dabei von besonderer Bedeutung. Neben HIV und Aids, Tuberkulose, Malaria sowie der Gesundheit von Mutter und Kind sind chronische sowie vernachlässigte und arbeitsbedingte Tropenkrankheiten in unserem Fokus.

## MEDIKAMENTEN- VERSORGUNG

Die medizinische Grundversorgung hat sich zwar verbessert, aber noch immer haben Millionen Menschen keinen Zugang zu den wichtigsten Medikamenten. Die Fachstelle für Pharmazeutische Entwicklungszusammenarbeit des Difäm unterstützt daher den Aufbau von Zentralapotheken vor Ort: Damit die richtigen Arzneimittel in ausreichender Menge rechtzeitig, regelmäßig und preisgünstig zur Verfügung stehen. Zudem fördert das Difäm die Ausbildung pharmazeutischer Fachkräfte sowie Qualitätskontrollen von Medikamenten und berät Projektpartner sowie Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit beim Aufbau lokaler Versorgungsstrukturen.

## WISSEN FÜR FACHKRÄFTE

In den Ländern des Südens ermöglichen wir im Rahmen der Akademie für Globale Gesundheit und Entwicklung die qualifizierte Aus- und Weiterbildung einheimischer Fachkräfte. Dabei fördern wir besonders die Bereiche klinische Versorgung, Pharmazie und Labordiagnostik.

In praxisorientierten Seminaren in Tübingen bereitet das Difäm medizinische Fachkräfte auf ihre Einsätze im Ausland vor. Die Referenten des Difäm und der Tropenlinik vermitteln fundiertes Wissen über Basisgesundheits, Tropenmedizin, Labordiagnostik sowie Planung und Evaluation von Projekten. Dabei gewinnen die Teilnehmenden auch ein Verständnis für kulturelle Gegebenheiten und lernen, Gesundheitsversorgung mit begrenzten Ressourcen zu gestalten. Zudem bietet das Difäm Ausreisenden individuelle Beratung vor, während und nach ihrem Auslandseinsatz.

In den Bereichen Geriatrie und Palliativmedizin bieten wir in Zusammenarbeit mit der Tropenlinik Weiterbildungen für Pflegekräfte an.

## GESUNDHEIT ALS CHRISTLICHE AUFGABE

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Dienst am kranken Menschen. Gesundheit und Lebensqualität trotz schwerer Krankheit oder Behinderung fördern, Krankheit lindern oder heilen – für diese Ziele setzen wir uns ein, lokal und weltweit.

Dabei verstehen wir unter Gesundheit mehr als das Fehlen von Krankheit und haben den ganzen Menschen im Blick, in seiner Beziehung zu sich selbst, zu seiner Umwelt und zu Gott.

Ob in der Tropenlinik oder im Gesundheitsdienst in den benachteiligten Regionen der Welt: Was wir seit der Gründung des Difäm im Jahr 1906 tun, steht in der langen Tradition der christlichen Gesundheitsarbeit, die sich den Kranken, Schwa-

chen und Ausgegrenzten zuwendet. Dabei erhalten wir Unterstützung von engagierten Kirchen und Gemeinden sowie von StuDifäm, einer aktiven Gruppe von Medizinstudierenden der Universität Tübingen.

Gemeinsam mit unseren Partnern fragen wir immer wieder nach den Zielen und Aufgaben christlicher Gesundheitsarbeit heute.

Mehr zur weltweiten Gesundheitsarbeit des Difäm: [www.difaem.de](http://www.difaem.de)

### WAS WIR TUN...



## WIR SETZEN UNS DAFÜR EIN, DASS

- ▶ ... alle Menschen eine gute Gesundheitsversorgung erhalten
- ▶ ... notwendige Medikamente verfügbar sind
- ▶ ... Gesundheitsfachkräfte Aus- und Weiterbildungen erhalten
- ▶ ... Aufklärung stattfindet

– gemeinsam mit den Menschen vor Ort.

Damit Menschen in einer gerechteren Welt erfülltes und gesundes Leben finden.

## NEUE WEGE IN MALAWI

Im kleinen Binnenland Malawi geht das Difäm neue Wege für die nachhaltige Verbesserung der Gesundheit

Viele Menschen in Malawi leben hauptsächlich von dem, was sie selbst anpflanzen und haben weniger als einen Euro pro Tag zur Verfügung. Vor allem in ländlichen Gebieten ist die Gesundheitsversorgung mangelhaft. Meist fehlen qualifiziertes Personal und Medikamente. Fast die Hälfte der Einwohner hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen – mit fatalen Folgen: Viele Menschen, vor allem Kinder, leiden an Krankheiten, die durch verunreinigtes Wasser bedingt sind.

### GESUNDHEIT SELBST IN DIE HAND NEHMEN

Gemeinsam mit der Presbyterianischen Kirche geht das Difäm weltweit in Malawi neue Wege, um die Gesundheit in den Dörfern nachhaltig zu verbessern.

Im Ntchisi-Distrikt werden Frauen, Männer und Jugendliche aktiv in die Arbeit mit einbezogen. In zwölf Dörfern haben die Menschen mit Unterstützung des Difäm und seinem lokalen Partner ihre Gesundheitssituation analysiert und gemeinsam überlegt, wie sie selbst zur Verbesserung beitragen können. Dabei schauten sie nicht, wie früher, nach den Mängeln in ihrer Gemeinde, sondern auf die Stärken der Einwohner: Was hält uns gesund und welche Ressourcen für Gesundheit haben wir? Für die Menschen ist dieser Ansatz neu:

»

„Bisher waren wir gewohnt, dass Organisationen von außen kommen, um etwas bei uns zu verbessern. Jetzt sehen wir, dass wir selbst viel dazu beitragen können, um die Situation langfristig zu ändern.“



### WAS WIR TUN...

In den Dorfgemeinschaften wurden daraufhin Themen wie Hygiene, Gesundheit, die richtige Ernährung und die Versorgung mit sauberem Wasser aktiv angegangen:

- ▶ Zur Verbesserung der Sanitärversorgung bauen die Dorfbewohner Toiletten und Abfallgruben mit lokal verfügbaren Baumaterialien.
- ▶ Für die medizinische Versorgung in den Dörfern werden Dorfambulanzen gebaut, weil die nächsten Krankenhäuser zu weit entfernt sind.
- ▶ Um die Zahl der medizinisch begleiteten Geburten zu erhöhen, wurde bei einem Gesundheitszentrum ein Gebäude gebaut, in dem Schwangere auf die Entbindung warten können.

Weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf [www.difaem.de/laender/malawi](http://www.difaem.de/laender/malawi)

### MENTALE GESUNDHEIT

Obwohl neurologische und psychische Erkrankungen wie Epilepsie, Depressionen und Angststörungen auch in Malawi weit verbreitet sind, gibt es nur eingeschränkte Behandlungsmöglichkeiten. In einem Projekt wird nun das Thema mentale Gesundheit in das bestehende Gesundheitsprogramm eines Partner-Krankenhauses des Difäm im Lilongwe Distrikt integriert. Das Personal wird geschult, um in mobilen Kliniken psychisch kranke Menschen zu behandeln. Schwerkranken werden zuhause betreut. Freiwillige in den Dörfern werden angeleitet, um über psychische Krankheit aufzuklären.

## WIEDERAUFBAU IN WESTAFRIKA

Aufbau einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung

Aufgrund schwacher Gesundheitssysteme als Folge der Bürgerkriege, extremer Armut und der Ebola-Epidemie leben in Liberia und Guinea noch immer viele Menschen ohne ausreichende medizinische Versorgung: Es fehlt an ausgebildetem Personal und Medikamenten, die Krankenhäuser sind meist zu weit entfernt oder die Behandlung zu teuer. So muss in Liberia ein Arzt durchschnittlich 70.000 Menschen versorgen, in Deutschland sind es nur 260.

Gemeinsam mit den christlichen Gesundheitsnetzwerken vor Ort stellt das Difäm notwendige Ausstattung für Gesundheitseinrichtungen bereit und fördert die Weiterbildung von

Fachkräften. Gleichzeitig werden Gesundheitseinrichtungen renoviert.

In Liberia wurde eine Zentralapotheke aufgebaut, um die kirchlichen Krankenhäuser in der Region mit Medikamenten zu versorgen. Für einen reibungslosen Betrieb wurden die Mitarbeitenden zuvor in der Handhabung von Medikamenten und medizinischen Gebrauchsgütern geschult.

Um die Menschen in den westafrikanischen Ländern in den Wiederaufbau und die Stärkung ihrer Gesundheitssysteme mit einzubeziehen, fördert das Difäm den Dialog zwischen Gemeinden und Gesundheitsfachkräften und stärkt Gemeinden in ihrer Eigeninitiative.



## BESSERE GEBURTSHILFE IN DER GRENZREGION

Damit Risikoschwangerschaften besser erkannt und behandelt werden können, statten wir Krankenhäuser an der liberianisch-guineischen Grenzregion beispielsweise mit Ultraschallgeräten und medizinischem Material aus. In Zusammenarbeit mit Gynäkologen und Hebammen aus Deutschland schulen wir Hebammen, Pflegende, Ärztinnen und Ärzte in Geburtshilfe, im Umgang mit Geburtskomplikationen und in Ultraschalldiagnostik.

Auch die traditionellen Geburtshelferinnen erhalten Schulungen, um besser zu wissen, wann sie für eine Gebärende Hilfe holen müssen.

Die Hebammen erhalten ein Smartphone mit einer „Safe Delivery“-App. Die App dient als Nachschlagewerk: Durch spontane Fragen und Tests vertieft sie das Wissen der ausgebildeten Geburtshelferinnen und -helfer.

Weitere Informationen zur Difäm-Arbeit in Westafrika:  
[www.difaem.de/laender/westafrika](http://www.difaem.de/laender/westafrika)

Reiseblog von Pressereferentin  
Anna Buck: [www.blog.difaem.de](http://www.blog.difaem.de)

### WAS WIR FÖRDERN...



- ▶ Aus- und Fortbildung medizinischer Fachkräfte
- ▶ Ausstattung der Gesundheitseinrichtungen mit medizinischen Geräten und Instrumenten, Medikamenten und medizinischen Tests.
- ▶ Verbesserungen der Infrastruktur durch Renovierungen und Neubauten sowie Solarstrom- und Wasserinstallationen.
- ▶ Aktive Beteiligung der Bevölkerung an der Verbesserung ihrer Gesundheitsversorgung.

## GESUNDHEITSVERSORGUNG IM OSTKONGO

Unterstützung der medizinischen und menschenrechtlichen Arbeit von Friedensnobelpreisträger Dr. Denis Mukwege.

Die Demokratische Republik Kongo ist das zweitgrößte Land des afrikanischen Kontinents. Im Kongo leben 80 Millionen Menschen in über 250 ethnischen Gruppen. Seit Jahren kämpfen im Osten des Landes Rebellen und Soldaten um die Kontrolle über die Rohstoffe der Region. Mit dem Handel finanzieren sie ihre Waffen. Die Bevölkerung leidet unter der anhaltenden Gewalt, vor allem Kinder leiden an Mangel- und Unterernährung sowie armutsbedingten Krankheiten. Doch viele Gesundheitseinrichtungen sind zerstört oder kaum erreichbar und schlecht mit Medikamenten ausgestattet. Viele Patienten können sich eine notwendige Behandlung nicht leisten.

Wo der Staat nicht mehr funktioniert, stellen die Gesundheitseinrichtungen der Kirchen die Basisversorgung für

die Bevölkerung. Das Difäm arbeitet mit dem Gesundheitsnetzwerk der evangelischen Kirchen im Ostkongo zusammen. Gemeinsam fördern sie den Bau und die Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen sowie die Aus- und Fortbildung von Fachkräften im Gesundheitsbereich, unter anderem am Panzi-Krankenhaus von Dr. Denis Mukwege in Bukavu.

### ZURÜCK INS LEBEN

Der langjährige Difäm-Partner Dr. Denis Mukwege wurde 2018 mit dem Friedensnobelpreis für seine Arbeit im Kampf für Frauenrechte und gegen sexuelle Gewalt geehrt. Am Panzi-Krankenhaus behandelt der Gynäkologe vor allem Frauen, die Opfer sexueller Gewalt wurden. Seine Arbeit hinterlässt überall im Ostkongo ihre Spuren. Junge Mediziner werden



in seiner Klinik zu Fachärzten ausgebildet und geben ihr Wissen weiter. Auch Dr. Claude N'Dringi hat bei ihm die Technik der Fisteloperation gelernt und behandelt nun seinerseits am Rwankole-Krankenhaus in Bunia Frauen mit Scheidenfisteln.

In Europa gehören Scheidenfisteln durch eine qualifizierte Geburtshilfe der Vergangenheit an. Weltweit lei-

den jedoch noch immer zwei Millionen Frauen an diesen Verletzungen im Genitalbereich. Frühe Schwangerschaften, fehlerhafte Geburtshilfe und sexuelle Gewalt sind im Kongo für Fisteln verantwortlich. Sie verursachen Inkontinenz und die Betroffenen werden oft von ihren Familien verstoßen und leben isoliert von der Gemeinschaft.

Weitere Informationen zur Difäm-Arbeit im Kongo:  
[www.difaem.de/laender/kongo](http://www.difaem.de/laender/kongo)

### WAS WIR FÖRDERN...



- ▶ Finanzierung von Fisteloperationen und die Behandlung der Patientinnen. Die Operationen ermöglichen ihnen den Weg zurück ins Leben.
- ▶ Ausstattung von kirchlichen Gesundheitseinrichtungen im Ostkongo mit medizinischen Materialien und Medikamenten.
- ▶ Ausbildung von Ärzten, die spezielle Operationstechniken bei Dr. Denis Mukwege lernen und dann in ihren Krankenhäusern anwenden können.

## WEITERE DIFÄM-PROJEKTE

Weltweite Gesundheitsarbeit gemeinsam mit den Menschen vor Ort.

Als Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit begleitet das Difäm seine Partner auf ihrem Weg, Gesundheit für alle zu fördern, besonders für benachteiligte Menschen.

### ZUKUNFT FÜR GEHÖRLOSE KINDER

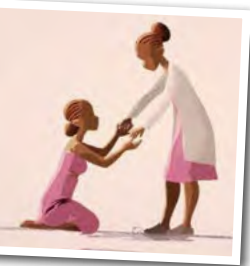
Im Ostkongo gibt es viele Kinder, die ihr Gehör durch eine Meningitis verloren haben. Deshalb gründete der Krankenpfleger Ismael Byaruhanga in der Stadt Aru ein Schulzentrum mit Gesundheitsstation, in dem Schüler mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam unterrichtet werden. Einige Kinder leben auf dem Schulgelände im Internat, wo sie oft das erste Mal im Leben Wertschätzung erfahren. Das Difäm finanziert für 30 Kinder das Schulgeld und fördert die Gesundheitsarbeit im Zentrum.

### KRANKENVERSICHERUNG LINDERT NOT

Ob Malaria, Durchfall oder Atemwegserkrankungen – viele Menschen im Kongo können sich die notwendige medizinische Behandlung nicht leisten. Das Difäm unterstützt daher den Aufbau einer solidarischen Krankenversicherung durch fachliche Beratung und die Finanzierung von Verwaltungs- und Schulungskosten. Die Mitglieder erhalten für einen geringen Jahresbetrag eine Basisgesundheitsversorgung.



Weitere Informationen:  
[www.difaem.de/laender](http://www.difaem.de/laender)  
[www.difaem.de/themen](http://www.difaem.de/themen)



Zweiminütiger  
 Animationsfilm:  
[www.difaem-helfen.de](http://www.difaem-helfen.de)



### TSCHAD

Die Sterberate der Neugeborenen konnte bereits deutlich gesenkt werden.

### INDIEN

Aufklärung und Sensibilisierung wirken der Stigmatisierung von psychisch Kranken entgegen.

### HILFE FÜR PSYCHISCH KRANKE

Obwohl psychische Erkrankungen in Malawi weit verbreitet sind, fehlen Fachkräfte und Medikamente. Psychisch Erkrankte werden stigmatisiert und diskriminiert. Das Difäm unterstützt die Verbesserung der medizinischen Versorgung psychisch Kranker in einem Basisgesundheitsprojekt. Geschultes medizinisches Personal behandelt psychisch kranke Menschen in den Dörfern und klärt zu psychischer Gesundheit auf. Freiwillige unterstützen die Arbeit, helfen Kranken und bringen sie zur Behandlung.

In Indien nehmen laut einer Studie des Duncan-Hospitals in Raxaul Suizide zu. Daher fördert das Difäm hier ein Basisgesundheitsprojekt zur Suizidprävention und Verbesserung psychischer Gesundheit. Fachkräfte sowie Dorfbewohner beschäftigen sich in Schulungen mit häuslicher Gewalt, Alkoholmissbrauch und psychischer Gesundheit. Zudem klären Teams in den Dörfern auf, regen Verhaltensänderungen an und unterstützen psychisch kranke Menschen.

### GESUNDE MÜTTER UND KINDER

Die medizinische Unterversorgung im Tschad macht vor allem Schwangeren und Kindern zu schaffen. Das Difäm unterstützt daher das Evangelische Krankenhaus Koyom im Süden des Landes. Fachkräfte klären Frauen über Schwangerschaft auf und motivieren sie, zur Vorsorge und bei Geburten die Klinik aufzusuchen. Dafür fördert das Difäm die Ausbildung von Hebammen.



# WIR KOMMEN GERNE ZU IHNEN

Ob Predigt im Gottesdienst, Konfi- oder Schulunterricht, Frauenfrühstück oder Gemeindefest: Unsere Referentinnen haben Erfahrung mit unterschiedlichen Themen und Veranstaltungsformaten.



**Anna Buck** // Pressereferentin

Als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Difäm ist sie für die online- und offline-Kommunikation der Organisation zuständig. Sie vermittelt Ihnen gerne die passenden Referentinnen.

Laden Sie uns gerne zu sich ein:  
Anna Buck  
07071 704 90 30  
buck@difaem.de



**Dr. Beate Jakob** // Referentin für Gemeindegarbeit

Zu den Schwerpunkten der Theologin und Ärztin gehört die Arbeit mit christlichen Gemeinden vorwiegend in Malawi und Deutschland zu Themen wie Basisgesundheitsversorgung, Depression und psychische Gesundheit.



**Gabi Hettler** // Referentin für Gesundheitsdienste

Als Hebamme, Krankenschwester und Pflegepädagogin betreut sie Gesundheitsprojekte im Tschad und im Ostkongo. Als Leiterin der Akademie für Gesundheit in der Einen Welt ist sie verantwortlich für die Difäm-Seminare für Ausreisende.



**Isabel Reusch** // Referentin für Spenden und Stiftungen

Sie informiert Sie gerne zu aktuellen Spendenprojekten und Aktivitäten des Difäm und berät Sie über die Möglichkeiten, wie Sie sich für das Difäm engagieren können.



**Dr. Gisela Schneider** // Direktorin

Die Tropenmedizinerin begleitet Gesundheitsprojekte vor allem in Westafrika. Sie lehrt in Difäm-Seminaren und an der Universität London und berät zu Fragen der Gesundheitsarbeit. Zudem nimmt sie Stellung zu aktuellen Fragen von Mission, Gesundheit und Entwicklung.



**Bettina Morlock** // Referentin für Jugendarbeit

Zu den Aufgaben der gelernten Krankenschwester gehört die Arbeit mit Gemeinden und der Unterricht für Konfirmanden und Schulklassen zu Themen rund um die Gesundheitsarbeit und die Handy-Aktion des Difäm.

Unsere Angebote gehören zum Bildungsauftrag des Difäm. Deshalb berechnen wir in der Regel weder Honorar noch Fahrtkosten. Wir freuen uns jedoch über eine Spende für unsere weltweite Gesundheitsarbeit.

Weitere Informationen zum Difäm:  
[www.difaem.de](http://www.difaem.de)





## INFORMATIONEN ZUR ARBEIT DES DIFÄM

Sie möchten mehr über uns und unsere weltweite Gesundheitsarbeit erfahren? Gerne schicken wir Ihnen weitere Materialien zu Gesundheitsthemen, Entwicklungszusammenarbeit und Difäm-Aktivitäten zu.

### Bitte senden Sie mir kostenfrei folgende Materialien zu:

- Aktueller Difäm-Jahresbericht
- 100 Jahre Difäm-Broschüre "Der Mensch ist die Medizin des Menschen"
- Angebote für Gemeinden
- Seminar-Programm
- Informationen über die Difäm-Gesundheitsstiftung

### Infolyer

- Arzneimittelhilfe – Damit Medizin wirkt
- Nachhaltige Gesundheitssysteme stärken
- Spenden statt Schenken

### E-Mail-Newsletter des Difäm

### Difäm - Zeitschrift "Gesundheit in der Einen Welt"

- Vier Mal im Jahr kostenfrei die aktuelle Printausgabe
- Die Online-Ausgabe als PDF

Name: .....

Straße: .....

Ort: .....

Tel.: .....

E-Mail: .....

### Bitte einsenden an:

Difäm | Anna Buck  
 Mohlstraße 26 | 72074 Tübingen  
 Fax: 07071 704 90 39 | buck@difaem.de

Weitere Publikationen, Bücher und Informationen zu unseren Projekten finden Sie auf [www.difaem.de/aktuelles/publikationen](http://www.difaem.de/aktuelles/publikationen)

## SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstl.	
Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)			
D I F Ä M 7 2 0 7 4 T ü b i n g e n			
IBAN		Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen	
D E 3 6 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 4 0 6 6 6 0			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 od. 11 Stellen)			
G E N O D E F 1 E K 1			
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)		EUR	Betrag: Euro, Cent
ggf. Stichwort			
PLZ	Straße des Spenders		Hausnr.
Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)			
IBAN	Prüfzahl	Bankleitzahl des Kontoinhabers	Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen auffüllen)
D E			06

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

SPENDE



PROJEKT 1 Malawi

PROJEKT 2 Westafrika

PROJEKT 3 Ostkongo

Für unsere Gesundheitsarbeit sind wir auf Spenden angewiesen. Werden Sie aktiv und unterstützen Sie unsere weltweite Arbeit. Ihnen liegt ein besonderes Land oder Thema am Herzen? Sprechen Sie uns an und entdecken Sie Ihr persönliches Spendenprojekt.

**Für Ihre Spende und Ihr Vertrauen bedanken wir uns sehr herzlich!**



SPENDENKONTO: Evangelische Bank eG Stuttgart  
 IBAN: DE36 5206 0410 0000 4066 60  
 BIC: GENODEF1EK1  
[www.difaem-spenden.de](http://www.difaem-spenden.de)



**SPENDENKONTO**  
Evangelische Bank eG  
IBAN DE36 5206 0410 0000 4066 60  
BIC GENODEF1EK1



**Deutsches Institut für  
Ärztliche Mission e. V.**  
Mohlstraße 26  
72074 Tübingen  
Tel.: 07071 704 90 17  
info@difaem.de

**www.difaem.de**  
**www.facebook.de/difaem**

